

## PYRIT AUF EINEM MUSCHELABDRUCK AUS DEM KALKSTEINBRUCH WEISSENEGG BEI WILDON IN DER STEIERMARK

Dietmar JAKELY

Die Kalksteinbrüche in Weissenegg nördlich von Wildon haben seit vielen Jahrzehnten Funde von Fossilien und selten auch Mineralien geliefert. Neben Calcit und Quarz werden „Kohle“, „Kreide“, „Limonit“, „Stilpnosiderit“, „Toneisenstein“, „Glimmer“ und „Phosphatsalze“ genannt (TAUCHER und HOLLERER, 2001). Derzeit wird im Tagebau der LAFARGE Permooser AG (Abb. 1) oberhalb der alten aufgelassenen Steinbrüche nur sporadisch abgebaut.

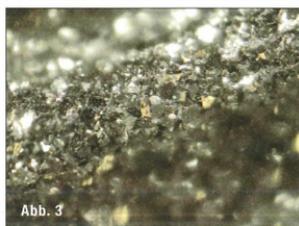
Im November 2005, während der Begehung des Steinbruchs zum Zwecke einer Fotodokumentation, konnte Herr Dr. Franz Bernhard aus Graz einen bemerkenswerten Fund im Anstehenden tätigen. Er entdeckte hauchdünne Schnüre aus derbem Pyrit, die den mit fossilen Resten durchsetzten Kalk scheinbar regellos durchziehen und konnte ein etwa 6 x 9 cm messendes Handstück mit dem Steinkern einer Herzmuschel (*Acanthocardia cf. clavata*), der mit Pyrit überkrustet ist, bergen. Durch das Weglösen der Muschelschale während der Diagenese entstand ein Hohlraum, an dessen „Kluftwände“ sich winzige formenreiche Pyritkristalle rasenartig ausbilden konnten (Abb. 2 und 3). Zwei Fundstücke, sowohl das mit dem Steinkern, als auch das Gegenstück mit dem Abdruck, konnten unbeschädigt aufgesammelt werden.

### DANK:

Herrn Mag. Hartmut Hiden (Graz) danke ich für die Bestimmung und Herrn Dr. Franz Bernhard (Graz) für die Überlassung eines der beiden Fundstücke.



**Abb. 1:** Steinbruch der LAFARGE Permooser AG in Weissenegg nördlich Wildon, Abbaustand im November 2005. Foto: D. Jakely, Graz.



**Abb. 2:** Pyritrasen auf dem Abdruck einer 2 cm großen Herzmuschel, Steinbruch Weissenegg nördlich Wildon, Steiermark. Sammlung und Foto: D. Jakely, Graz.  
**Abb. 3:** Pyritrasen, Detailaufnahme (Bildausschnitt 2 mm) auf dem in Abb. 2 dargestellten Abdruck einer Herzmuschel von Weissenegg bei Wildon, Steiermark. Sammlung und Foto: D. Jakely, Graz.

### LITERATUR:

• TAUCHER, J. & HOLLERER, Ch. E., 2001: Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich. - Band II. Graz: 1124 S.

### ANSCHRIFT DES AUTORS:

Dietmar JAKELY  
Rieshang 62  
A 8010 Graz

## BERGKRISTALLE UND RHOMBOEDER EINES LIMO- NITISIERTEN FE-CARBONATES AUS DEM WILDEN GRABEN, GÖSSGRABEN, REITING, STEIERMARK, ÖSTERREICH

Christine Elisabeth HOLLERER  
Josef TAUCHER

### EINLEITUNG

Von dieser Lokalität ist bislang Calcit, Gips, Muskovit und Quarz bekannt geworden (TAUCHER, 1997). Der Wilde Graben (Abb. 1) trägt seinen Namen in jeder Beziehung zu Recht. Die Schuttfüllung und die Schuttfächer dieses Grabens erfahren jedes Jahr gewaltige Umschichtungen. Im Meterbereich wird Material abtransportiert und manchmal im selben Jahr auch wieder neu abgelagert. Diese Tatsache macht es immer wieder lohnend, diese Fundstelle zu besuchen. Neben schönen Gipskristallen finden sich häufig unverwitterter Siderit – auch in kopfgroßen, oft stark limonitischen Brocken.

### ERGEBNISSE

Im Blockmaterial finden sich verschiedene Gesteine der Grauwackenzone, im Besonderen Kalke der Reitingdecke. Das hier beschriebene Stück ist ein grauer Kalk mit Quarzadern und einem limonitischen Carbonat. Der Hohlraum ist beinahe faustgroß und zeigt milchige Bergkristalle und braune Rhomboeder des Carbonats. Die Quarzkristalle erreichen teilweise 4 cm Länge, weisen einen schlanken prismatischen Habitus auf und sind mit vielen Rissen und Sprüngen durchzogen und oft gebogen. Die Rhomboeder erreichen Größen bis 5 mm und überwachsen manchmal die Quarzkristalle. Das limonitisierte Carbonat füllt auch Klüfte innerhalb des dunklen Kalkes. Da Siderit im Blockwerk des Wilden Graben recht häufig auftritt kann auch hier auf das Vorliegen von Siderit geschlossen werden.



**Abb. 1:** Blockschutthalde im Wilden Graben, im Gössgraben der Reiting Nordseite im November 2005.  
Foto: J. Hollerer, Reitingau.

## **ZEPTERAMETHYSTE BZW. ZWEIFARBIGE ZEPTER-ERKER-QUARZE VOM BASALTBRUCH WEITENDORF IN DER STEIERMARK**

Helmut OFFENBACHER

Aus dem Jahr 2003 stammt ein Stück, welches Johann Hollerer, Reitingau, ebenfalls im Wilden Graben gefunden hat und das auf einer Klufffläche ein radialstrahliges Aggregat zeigt, welches aus tafelligen Kristallen aufgebaut ist und an Stilbit denken lässt. Eine nähere Untersuchung ist derzeit im Gange.

### **LITERATUR:**

• TAUCHER, J., 1997: Gips aus dem Wilden Graben, gegenüber der Hube vulgo Temmel, Reiting Nordseite, Eisenerzer Alpen, Steiermark. - Der Steirische Mineralog, Sammlerzeitschrift für Mineralogie und Paläontologie, Nr. 11, Jahrgang 8. Herausgeber: VSTM, Vereinigung Steirischer Mineraliensammler, Graz. Druck und Fertigung: Khil-Druck, Graz: S 21. Signatur und Standort: Nr. Z161, Bibliothek der Abteilung für Mineralogie, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Graz.

### **ANSCHRIFT DER AUTOREN:**

Mag. Christine Elisabeth HOLLERER  
und  
Josef TAUCHER  
Kaiser Franz Josef Kai 52  
A 8010 Graz

Der Basaltbruch von Weitendorf bei Wildon (Abb.4) hat auf Grund seiner einzigartigen Hohlraummineralisationen weit über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus Berühmtheit erlangt (1,2,3,4). Neben prächtigen, zumeist mit Chaledon und Quarzkristallen überkrusteten Aragonitkristallen sind vor allem die unterschiedlichen  $\text{SiO}_2$ -Modifikationen bekannt geworden. Neben niedrig traubigem Chaledon und gut gebändertem Achat tritt Quarz grobkristallin als Bergkristall und Amethyst in Drusen auf.

Der Amethyst bildet in der Regel bis mehrere Millimeter große, zumeist von den beiden Haupthomboedern dominierte, schwach lila gefärbte Kristalle, die nur sehr selten an den Spitzen eine deutlich violette Farbe annehmen können.

Neben diesen häufigen Paragenesevertretern, zu ihnen gehört natürlich auch der Calcit, treten in den Hohlräumen des Basaltes eine Reihe von Silikaten wie Tonmineralien, Zeolithe, Granat, aber auch Carbonate wie Dolomit und sehr selten Malachit, Sulfate und Sulfidmineralien auf.

Eine Zusammenfassung gestaltete ZIRKL, 1985 (3), einen Überblick über die Mineralogie der Basaltkuppe von Weitendorf gibt POSTL, 1993 (5).

Im Ostteil des Bruches wurden immer wieder Hohlräume angetroffen, in denen auf von Sepiolith überkrusteten Calcitkristallen abgesetzt, bis mehrere Millimeter große, honigfarbene, mitunter zonar gefärbte „Citrinkristalle“ sitzen.

ZIRKL (3) konnte zeigen, dass es sich bei diesen sogenannten „Citrin“ um durch feinfasrige Sepiolitheinschlüsse gelb gefärbte Bergkristalle handelt.

Die Quarzkristalle dieser Paragenese können ähnlich den Artischockenquarzen zu kleinen Grüppchen aggregiert sein. Die Rhomboederflächen erscheinen in diesem Fall durch Hinzutreten höher indizierter Flächen etwas gekrümmt, sie können aber auch isoliert auftretende Doppelender mit prismatischem Habitus bilden. OFFENBACHER (4) beschreibt von dieser Paragenese auch Quarzkristalle mit deutlich zepterförmiger Ausprägung.

Dem Verfasser gelang es vor wenigen Jahren auf einer Mineralienbörse ein bemerkenswertes Stück zu erstehen, welches durch den eigenartig ausgebildeten Calcit und die auffällige Farbgebung der darauf sitzenden Quarzkristalle ins Auge stach.

Auf dieser Stufe erkennt man ein flaches Calcitaggregat, das aus konzentrisch angeordneten, mit Sepiolith überkrusteten, flachrhomboedrischen Calcitkristallen besteht (Abb.1). Darauf, aber auch in den Zwickeln dazwischen sitzen sowohl isoliert, als auch in Grüppchen angeordnet, bis 0,5 cm große Quarzkristalle. Während die größeren Kristalle einen von den Haupthomboedern und Prismenflächen dominierten, schichten prismatischen Habitus besitzen, bei denen die Ausbildung von Erkern lediglich angedeutet ist, zeigen die kleineren, bis 3 mm großen Kristalle deutliche Zepter- und Erkerbildung (Abb.2). Eines haben fast alle Kristalle gemeinsam, sie zeichnen sich nämlich durch eine deutliche violett-lila Färbung aus. Bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass ein Großteil der Quarzkristalle einen streng zonalen Bau besitzt, wobei die Kristalle aus einem auffallend intensiv gefärbten Amethystkern und einer farblosen bis gelblich gefärbten Bergkristallhülle bestehen (Abb.3).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [20\\_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Hollerer Christine Elisabeth, Taucher Josef

Artikel/Article: [Bergkristalle und Rhomboeder eines limonitisierten Fe-Carbonates aus dem Wilden Graben, Gössgraben, Reiting, Steiermark, Österreich 29-30](#)